

Transalp 2013 - Abstecher zu den Gorges du Verdon

Datum	Sonntag, den 15. September 2013	Unterkunft	Le Marintan
Routenverlauf	Bardonecchia - Granges les Rho - Col de la Roue - Le Jeu - GR 5var. - Fourneaux - St.-Michel-de-Maurienne	Telefon	04 79 59 17 36
		Preis	47,- € HP mit Getränken
Tiefster Punkt	St. Michel-de-Maurienne, 710 m ü. NN	Zimmer	☺ ☺ ☺
Höchster Punkt	Col de la Roue, 2.541 m ü. NN	Frühstück	☺ ☺ ☺
Distanz	44 km	Abendessen	☺ ☺
Höhenmeter	↑ 1.510 m ↓ 2.050 m	Preis/Leistung	☺ ☺ ☺
Hilfsmittel	Keine	Wohlfühlfaktor	☺ ☺

22. Tag

Unser Hotel war keine schlechte Adresse. Sowohl wir als auch unsere Räder hatten jeweils ein großes Zimmer zur Verfügung. Unsere Begleitfahrzeuge durften im Billardraum nächtigen.

Das Wetter an diesem Sonntagmorgen ähnelt auf frappierende Weise dem vom letzten Sonntag. Nach Sonne sieht es gar nicht aus.

In voller Regenmontur fahren wir erst einmal zum Supermarkt. Elisabeth schlägt an der Feinkosttheke ordentlich zu. Im strömenden Regen geht es weiter bergauf in die Außenbezirke von Bardonecchia und schließlich weiter.



Wir sind schon ein ganzes Stück oberhalb der Stadt, als wir in den grauen Nebel eintauchen. Seltsamerweise hört genau in diesem Moment der Regen auf. Irgendwie ändert das jedoch nur wenig. Wir werden genauso nass wie vorher, nur die Tropfen sind kleiner.

Nur wenig später zweigt eine Piste Richtung Granges les Rho ab. Dort müssen wir auf dem Weg zum Colle della

Rho vorbei. An einem Infobrett hängt nicht nur eine Landkarte mit Informationen zur Gegend, sondern

Transalp 2013 – Abstecher zu den Gorges du Verdon

auch ein interessanter Aufkleber, aus dem wir nicht ganz schlau werden. Irgendwie geht es dabei um eine versteckte Botschaft für unsere motorisierten Zweiradkollegen aus dem deutschsprachigen Raum.



Bis kurz vor die Almsiedlung Granges les Rho führt die Piste in angenehmer Steigung durch den Nebelwald. Dann müssen wir allerdings rechts abbiegen. Sofort legt die Piste zwei Zähne zu, die sie uns auch zeigt. Zuerst wird es nur steil. Später bleibt es steil und eine Lage Eisenbahnschotter kommt hinzu. Die Strecke ist elend. Auf dem groben und losen Untergrund bricht immer wieder das Hinterrad aus. Dabei müssen wir ohnehin

gegen die Steigung ankämpfen. Irgendwann geben wir auf und schieben durch das triste Grau.

Je mehr Höhe wir erreichen, desto besser wird die Sicht. Blauer Himmel ist zwar nicht dabei, aber immerhin lassen sich Teile der umliegenden Berge blicken.

Sogar der Eisenbahnschotter ist dem Wegebauer irgendwann ausgegangen. Wir können zumindest in den flacheren Bereichen wieder fahren.

Durch einen alten Militärtunnel nähern wir uns einer ausgesprochen hübsch gelegenen Kaserne. Die neu gestrichenen Fensterläden sind geschlossen. Es scheint keiner zuhause zu sein.

Die Piste endet direkt unterhalb der Kaserne. Die restliche Strecke zum Pass müssen wir den Wanderweg 721 benutzen.

Im Flachstück mit dem bezeichnenden Namen „Piano dei morti“ rollt es auch im Sattel. Am Ende tragen wir die Räder zum höchsten Punkt.

Am Pass herrschen apokalyptische Wetterzustände. Ein Sturm fegt Eiskristalle von der anderen Seite des Berges über den Einschnitt. Die gefühlte Temperatur liegt weit im Minusbereich.



Transalp 2013 – Abstecher zu den Gorges du Verdon



Mit bereits tauben Fingern starten wir in die nebelverhangene Abfahrt. Wir sehen zwar kaum zwanzig Meter weit, aber der Weg ist gut.

Als wir an einer Gabelung anhalten, erhaschen wir durch ein kleines Loch in der Nebelwand einen Blick auf einen sonnenbeschienenen Felszacken.

Fünfhundert Meter unter der Passhöhe ist es endlich warm

genug für eine Mittagspause. Wir sitzen an der Böschung einer Piste. Geradeaus geht es direkt hinunter ins Tal nach Valfrejus. Rechts zieht eine Piste den Berg hinauf.

Mit dem unschlagbaren Argument, uns wieder richtig aufzuwärmen, kann ich Elisabeth zu einem kleinen Umweg überreden. Wir fahren die Piste hundert Meter nach oben.

An der Alm Le Jeu zweigt ein laut Karte sehr kurvenreicher Wanderweg ab. Trotz des wieder sehr dichten Nebels finden wir den Einstieg. Nach den ersten Minuten durch offenes Almgelände taucht der Pfad in den Wald ein. Die Landschaft wirkt so, als ob es hier immer sehr feucht wäre. Der lehmige Pfad erfordert sehr dosierte Bewegung, um nicht auf nassen Wurzeln oder Steinen einen Abgang hinzulegen. Beim einen oder anderen Meter ist es durchaus ratsam, zu Fuß zu gehen. Genau dabei verliert Elisabeth allerdings in einem besonders ungünstigen Augenblick die Haftung unter den Schuhsohlen. Sie verschwindet samt Rad bergab im dichten Gestrüpp aus Farnen und Büschen.



Transalp 2013 - Abstecher zu den Gorges du Verdon

Außer einer Menge Dreck bleibt nichts als Schaden zurück. Ihre Begeisterung für den von mir vorgeschlagenen Umweg lässt ab diesem Zeitpunkt zu wünschen übrig. Dabei ist die Strecke gar nicht mal so schlecht.

Wieder im Talgrund angekommen fahren wir ein kurzes Stück bergauf. An einer Brücke zweigen wir rechts auf die Variante des GR 5 ab. Eine Mischung aus Piste und Wanderweg führt uns zu einem Stolleneingang, wie man



ihn sonst nur in schlechten Abenteuerfilmen zu sehen bekommt. Der Eingang wirkt wie aus Pappmaché aufgebaut. Es ist aber alles echt.

Eine Minute später bin ich schon mit der Taschenlampe im Tunnel verschwunden. Eine alte verrostete Lore liegt in der Nähe des Eingangs. Danach

zieht der Bilderbuchstollen gerade in den Berg hinein.

Der GR 5 überrascht uns noch mit zahlreichen schwierigen Passagen. Bei

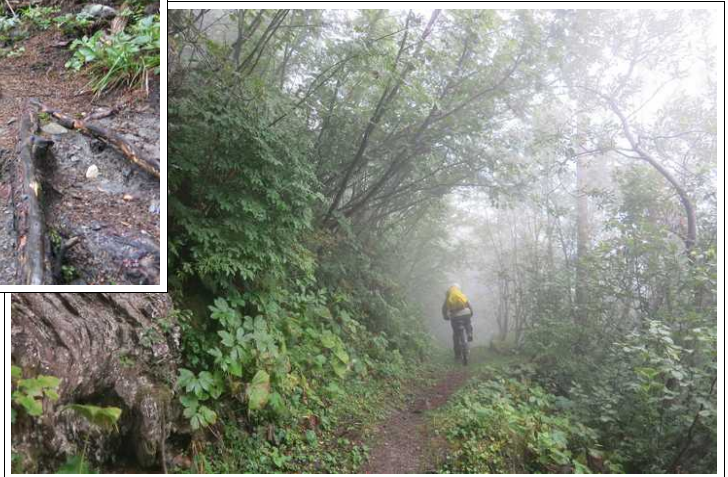


Transalp 2013 - Abstecher zu den Gorges du Verdon

Trockenheit wäre es definitiv einfacher. Langweilig wird die Strecke wirklich nicht. Am Ortsrand von Fourneaux endet die Abfahrt unter den riesigen Pfeilern eines Autobahnviaducts.



Wir beschließen, noch ein paar Kilometer talauswärts zu rollen. Damit wird die Distanz zu unserem Auto weiter verkürzt. Morgen müssen wir dort ankommen.



Das Gefälle auf der Talstraße wird leider durch den Gegenwind egalisiert. In der Summe rollt es trotzdem noch ganz passabel. In St.-Michel-de-Maurienne langt es uns für heute.

Unerwartet gestaltet sich die Suche nach einer Unterkunft etwas schwierig. Ein Hotel, das wir von einer früheren Tour kennen, hat geschlossen, ebenso ein zweites in der Nähe des Bahnhofs. Dort



befindet sich allerdings im Schaukasten der Touristeninfo wenigstens eine Liste aller Unterkünfte. Per Telefon macht Elisabeth alles klar.

Das Haus ist ziemlich neu und mit einem Campingplatz gekoppelt. Einige Briten hantieren auf dem Parkplatz an ihren Rennrädern herum. Der Begleitbus steht daneben.